

Jens Heisterkamp

# Sieben Säulen für eine menschliche Welt



INFO3 VERLAG

Jens Heisterkamp

*Sieben Säulen für eine menschliche Welt*

Jens Heisterkamp

*Sieben Säulen  
für eine menschliche Welt*



**INFO3** VERLAG

Jens Heisterkamp  
Sieben Säulen für eine menschliche Welt

ISBN 978-3-95779-219-8

Erste Auflage 2025

© Info3 Verlagsgesellschaft Brüll & Heisterkamp KG  
Frankfurt am Main, 2025

Lektorat: Katharina de Roos, Frankfurt am Main  
Satz: Ulrich Schmid, de-te-pe, Aalen  
Covergestaltung: Frank Schubert  
Druck: Jelgavas Tipogrāfija, Jelgava, Lettland

Info3 Verlag  
Kirchgartenstraße 1, 60439 Frankfurt am Main  
Tel. 069 58 46 47, E-Mail: [vertrieb@info3.de](mailto:vertrieb@info3.de)  
[www.info3.de](http://www.info3.de)

## Inhalt

|   |     |
|---|-----|
| Zur Einleitung .....                          | 7   |
| 1. Eine Besinnung auf die Einheit allen Seins | 11  |
| 2. Zur Wirklichkeit befähigt .....            | 24  |
| 3. Der Mensch als Achse der Evolution .....   | 42  |
| 4. Freiheit ergreifen! .....                  | 59  |
| 5. Gesellschaft und Schönheit .....           | 66  |
| 6. Eine Menschheit, eine Erde, eine Welt ...  | 80  |
| 7. Zuversicht .....                           | 91  |
| Der Tempelbau für die Menschheit .....        | 100 |

## Zur Einleitung

*Im Jahr 2015 verabschiedeten die Vereinten Nationen ein weitreichendes Programm für eine bessere Zukunft der Menschheit. Sie etablierten insgesamt 17 Ziele für eine nachhaltige Entwicklung, angefangen von der Beendigung von Armut und Hunger bis hin zur Sicherung von Bildung und Gesundheit. Die Sustainable Development Goals gelten heute als Eckpfeiler bis in die alltägliche Arbeit von Behörden und Unternehmen hinein.*

*Dieses Bemühen um die Verbesserung der äußeren zivilisatorischen Verhältnisse hat vor einiger Zeit eine Ergänzung erfahren. Die Initiative Inner Developments Goals stellte in einem Programm eine Reihe von weiteren Entwicklungszielen auf. Zu den insgesamt 23 Themen gehören bestimmte seelisch-geistige Fähigkeiten, die sich auf die innere Entwicklung beziehen. Sie sind auf ganz andere Weise als die Entwicklungsziele der Vereinten Nationen zu lernen. Und zu pflegen. Dahinter steht die Annahme, dass erst durch die Berücksichtigung*

*der Innenseite des Menschen eine wirksame und nachhaltige Entwicklung möglich wird.*

*Ganz im Sinne dieser Annahme setzt auch diese Schrift im Bemühen um eine menschliche Welt auf die Entwicklung innerer Haltungen. Sie werden hier bildhaft auch „Säulen“ genannt, gemeint sind damit ethische Einstellungen, man könnte auch von Tugenden sprechen. Die Rede von Tugenden, mit denen man gemeinhin moralisch positive Charaktereigenschaften verbindet, hat eine lange Tradition, aber leider auch eine Schwachstelle: Wer an Tugenden gemahnt, gerät leicht in Gefahr, zum Prediger zu werden, der nur leere Worte verbreitet. Hier soll es aber um mehr als nur um persönliche Tugendhaftigkeit gehen, an die appelliert werden könnte. Denn bei jeder der im Folgenden vorgestellten Positionen gilt es, sich mit festverwurzelten Überzeugungen auseinanderzusetzen, die ihnen entgegenstehen. Es sind bestimmte Grundannahmen unserer Epoche über den Menschen, die vielen selbstverständlich scheinen, aber einem Mehr an Menschlichkeit hinderlich sind. Es handelt sich um verschiedene, dem Menschen zugeschriebene, Eigenschaften der Vereinzelung und der inneren Unfreiheit. Und solange diese – nennen wir sie: retardierenden Positionen als wissenschaftlich beziehungsweise philosophisch „ge-*

setzt“ gelten, erscheinen ethische Appelle wenig aussichtsreich.

*Für die Zukunft muss es um mehr gehen als den Glauben an das Gute im Menschen oder gar um äußere ethische Regeln, denen wir uns unterwerfen müssten. In dieser kleinen Schrift soll stattdessen gezeigt werden, wie die ethischen Säulen einer im Entstehen begriffenen, einigen Menschheit tatsächlich einen realistischen Grund im Menschen selbst haben, wenn man nur richtig hinschaut. Die konstruktiven Haltungen ergeben sich, so soll gezeigt werden, aus einem unbefangenen Nachdenken über den Menschen und sein Verhältnis zur Welt. Es geht also nicht darum, dass der Mensch etwas soll, was ihm äußerlich auferlegt wird, sondern darum, dass er die beste Version seiner selbst werden kann und auch will, wenn er sie erkennt.*

*Das entscheidende ideelle Gerüst für das hier vorgestellte Nachdenken über eine menschliche Welt bildet die Anthroposophie Rudolf Steiners. Der Bezug zur Anthroposophie versteht sich dabei allerdings nicht als Werbung für eine Weltanschauung. Auch soll deren Gültigkeit nicht einfach vorausgesetzt werden. Vielmehr bringt diese kleine Schrift zentrale Ideen Rudolf Steiners mit wichtigen Gegenwertsimpulsen ins Gespräch. Im*



*Sinne einer so verstandenen dialogischen Anthroposophie möchte das hier vorgelegte Büchlein auf seine eigene Weise auch ein Beitrag zum 100. Todestag Rudolf Steiners sein.*

## 1. Eine Besinnung auf die Einheit allen Seins

„Menschen waren zu allen Zeiten und in allen Kulturen hungrig danach, als Mikrokosmos mit einer größeren Ordnung verbunden zu sein, um daraus geistige und spirituelle Nahrung zu ziehen“, sagt der zeitgenössische Philosoph Charles Taylor. Entscheidend für alle hier folgenden Gedanken ist der Ausgangspunkt, dass es diese Verbindung und die verlorene Einheit zwischen uns und der Welt wiederzufinden gilt. „Diese Sehnsucht gilt nicht einfach einer bewussten Wahrnehmung der Umwelt, sondern einer besonderen Verbundenheit, in der Freude, Inspiration und Bedeutung spürbar werden“, schreibt Taylor weiter.<sup>1</sup>

Ich denke, dass sich tatsächlich fast alle von uns nach einer solchen Verbundenheit in Einheit sehnen. Für die meisten Menschen ist dieses Bedürfnis aller-

---

<sup>1</sup> Charles Taylor im Interview mit *Die Zeit* Ausgabe 30/2024. Siehe ausführlich auch Charles Taylor, *Cosmic Relationships*, Harvard 2024

dings etwas, das tief verschüttet in ihnen liegt und an das wir nicht so leicht durch allein verstandesmäßige Überlegungen herankommen (wenn auch, wie sich zeigen wird, Einheit und Verbundenheit tatsächlich *denkbar* sind). Wie lässt sich ein erster Zugang finden?

In einer seiner Wahrspruch-Dichtungen<sup>2</sup> formuliert Rudolf Steiner die Aussage: „Meine Seele und die Welt sind eines nur.“ Versuchen wir, uns dem Sinn dieser Worte in einem denkenden Erleben zu nähern. Ein Erstes, das sofort auffällt: Es geht hier nicht um Alltägliches, nicht um etwas Gewohntes. Wenn wir den Satz auf uns wirken lassen, fühlen wir uns unmittelbar über die gewöhnlichen Inhalte des Tagesgeschehens hinausversetzt. Der Satz erzeugt eine besondere Stimmung. Sie ist dem Klang einer feinen, hellen Glocke vergleichbar, die wir plötzlich hören, die aber nicht ans äußere Ohr dringt, sondern in unserem Inneren vernehmbar wird. Wir fühlen uns in einer Weise *angesprochen*, die das gewöhnliche Denken so nicht kennt.

---

2 *Friedenstanz*, Rudolf Steiner Gesamtausgabe GA 40 – Texte Rudolf Steiners werden hier nach der Rudolf Steiner Gesamtausgabe (GA) zitiert.

Schauen wir uns einmal die einzelnen Begriffe näher an: Es geht um die Seele, genauer: um *meine Seele* – ich habe also, ich *bin* vielleicht sogar eine Seele? Dieses heute vom Aussterben bedrohte Wort, weitgehend ersetzt von der mehr wissenschaftlich klingenden *Psyche*, könnte in der Gegenwart zunächst sogar leicht sentimental wirken, es besitzt aber immer noch die Kraft, etwas tief in uns Lebendes anzusprechen. – Und die *Welt*? Ein Wort, das die eigentlich unerreichbar weit entfernt liegende, von uns getrennt existierende Wirklichkeit meint. Diese Welt und meine Seele sollen also *eines nur* sein! Keine Trennung zwischen mir und der Welt, zwischen Seele und dem Außen. „Meine Seele und die Welt sind eines nur“ – dieser Satz repräsentiert die ganze Anthroposophie in sich, mit allem, was Rudolf Steiner in unsere Zeit bringen wollte, als Gewissheit ebenso wie als Verheißung. Und dieser Satz führt gleichzeitig auch über die Anthroposophie hinaus, weil diese ja kein Selbstzweck ist, sondern weil sie etwas auf die ihr eigene Weise erschließt, was auch in anderen Weltanschauungen, Religionen und geistigen Richtungen gesucht wird: die Einheit von Welt und Mensch.

Eins zu sein mit der Welt ist ein fundamentaler

Inhalt, der in vielen Weisheitstraditionen lebt, aber in großem Widerspruch zur naturwissenschaftlichen Denkweise steht. Je mehr diese über die Welt herausgefunden hat, desto fremder sind sich Welt und Mensch geworden.

Dabei können viele Krisensymptome unserer Zeit auch als beängstigende Weckrufe gelesen werden, diese Getrenntheit zu überwinden und uns auf das zu besinnen, was uns verbindet: So ist ja beispielsweise das wirtschaftliche und politische Geschehen in der globalisierten Gegenwart inzwischen so miteinander verwoben, dass sich weder Individuen noch Nationen noch Kontinente weiterhin isoliert voneinander verstehen ließen. Im Blick auf Erde und Menschheit gilt schon im Äußeren, dass sich nichts mehr getrennt voneinander betrachten lässt. Flüchtlingsbewegungen, ökologische Katastrophen, die Krise der Erderwärmung und noch vor kurzem die Corona-Pandemie mit ihren vielfältigen Einschränkungen sind weltumspannende Herausforderungen. Die brennenden Probleme unserer Zeit haben einen verbindenden Subtext. Ihre unterschwellige Botschaft lautet: Es ist alles eins! *Wir* sind eins! In den verschmutzten Meeren, den schmelzenden Gletschern und im Artenster-

ben kommen wir uns in den Folgen unseres Verhaltens selbst entgegen.

Obwohl wir diese Botschaft sogar schon an vielen Stellen verstehen, ist es offensichtlich schwer, die Konsequenzen daraus mehr als nur intellektuell zu ziehen. Dass die Globalisierung keine Grenzen kennt und dass die ökologischen Probleme nicht national gelöst werden können, ist schnell gesagt. Aber was bedeuten Einssein und Einheit wirklich? Ein echtes *Denken* der Einheit allen Seins – jener Einheit, die im Denken selbst schon enthalten ist – muss uns in der Tiefe berühren und nicht zuletzt auch begeistern, erst dann werden das Erkennen und Erfühlen der Einheit unsere Empathie aufwecken und unseren Willen befeuern. Nach welchen Denkfiguren, nach welchen Formen und zuletzt auch nach welchem gemeinsamen Haus des Lebens drängt ein wachsendes Bewusstsein von Einheit?

### **Erfahrung von Einssein**

Wir sind an einem Herbsttag unterwegs in der Frühe, kurz nach Sonnenaufgang. Die Wiese am Fluss ist

übersät mit Tautropfen, die im morgendlichen Sonnenlicht schimmern. Ein jeder Tropfen wirkt perfekt in seiner Form. Damit er hier und jetzt glänzen kann, ist das Wachstum des Grashalms nötig, an dem er sich bildet; nötig ist aber auch eine bestimmte Feuchtigkeit in der Atmosphäre, die sich zum Tropfen kondensiert. Diese Tropfen gibt es vor allem zu bestimmten Tages- und Jahreszeiten, intensiv treten sie im Vor-Frühling und im Spätherbst auf. Es sind also spezifische Bedingungen dazu nötig. Die Jahreszeiten wiederum verweisen nicht nur auf globale, sondern darüber hinaus auch auf kosmische Zusammenhänge: zumindest unser Sonnensystem müssen wir miteinbeziehen, wo die Erde ihre vorbestimmte Bahn zieht und durch die spezifische Neigung zur Sonne den Wechsel der Jahreszeiten durchlebt. Der Tautropfen, die Sonne, das Weltall – es gehört alles zusammen. Und auch unser Bewusstsein, das dies alles begleitet und innerhalb dessen uns die Dinge und ihre Zusammenhänge bewusstwerden, gehört dazu – unser Denken, durch das wir ja erst von der einzelnen Sinneswahrnehmung zum Zusammenhang des Ganzen kommen und das weit mehr ist als nur abstrakte Verallgemeinerung, verbindet alles. Denkend kann sich,

wenn es gelingt, erschließen, wie etwas zusammenhängt.

Denken ist unbemerkt-dienendes Einssein mit den Dingen. Ohne Denken und ohne Bewusstsein gäbe es keinerlei Verbindung, es wäre alles nichts. Und weil Bewusstsein und Denken zentral für uns Menschen sind, bedeutet das gleichzeitig: Ohne *uns* wäre alles nichts. Denn dann bliebe die Welt unverstanden und stumm.

Derart sind wir bereits mittendrin in der zentralen Grundfrage aller Philosophie, die auch die Anthroposophie beschäftigt: Wie genau hängen Seele und Welt, wie hängen Bewusstsein und Sein zusammen? Wie ist es überhaupt möglich, dass wir mit Hilfe des Denkens so weitreichende Aussagen über die Welt treffen können? Ist das Denken wirklich in der Lage, die Welt zu erfassen? Passt der Mensch, wie passen *wir*, in die Welt?

Diesen Fragen hat Rudolf Steiner einen erheblichen Anteil seines Werkes gewidmet und Lösungswege bereitgestellt, die auch heute noch, einhundert Jahre nach seinem Tod, nicht überholt sind. Wir werden auf diese Fragen zurückkommen.